

GASTVORTRAG

Mittwoch, 31. Mai 2017, 18 Uhr c.t.

Raum: VG 2.45

Mareike Vennen

MfN Berlin

Arbeiten am Dinosaurier. Vom Sammeln, Wissen und Begehren musealer Objekte im frühen 20. Jahrhundert

Angesichts der Dinosaurierskelette im Lichthof des Berliner Museums für Naturkunde vermeint man die ‚nackten Tatsachen‘ prähistorischen Lebens vor sich zu haben. Beim näheren Blick auf die materielle Kultur der Sammlungs-, Präparations- und Ausstellungspraktiken paläontologischer Objekte erweisen sich diese jedoch als hybride und durchaus instabile Objekte. Denn Dinosaurier hat kein Mensch je lebend gesehen; sie existieren einzig als (Re-)Konstruktionen und (Re-)Animationen, als immer vorläufige Wissensobjekte.

Der Vortrag nimmt dieses ebenso prekäre wie produktive Verhältnis von Wissen und Nicht-Wissen, von Rekonstruktion und Konstruktion am Beispiel der Objektgeschichte des *Brachiosaurus brancai* im Berliner Naturkundemuseum in den Blick. Als 1909 das Museum eine Grabungsexpedition zum Berg Tendaguru in die damalige Kolonie Deutsch-Ostafrika, das heutige Tansania, entsandte, wurden innerhalb von fünf Jahren fast 225 Tonnen Fossilienmaterial ausgegraben und nach Berlin gebracht. Welche waren die Bedingungen und Praktiken, um verstreute, im Gestein sedimentierte Fossilfragmente in museale und wissenschaftliche Objekte zu verwandeln? Was für ein Bild von Wissenschaft wurde im Museum vermittelt und welche Allianzen gingen dabei Wissenschaftskultur, Populärkultur und Kolonialismus ein?

Mareike Vennen studierte Kultur- und Theaterwissenschaft sowie Französische Philologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin und der Université Sorbonne III in Paris. 2009 bis 2013 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für künstlerische Forschung Berlin (!KF). Von 2011 bis 2013 war sie Doktorandin am Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“ der Universitäten Weimar, Erfurt und Jena mit ihrer (im Mai 2016 verteidigten) Dissertation zum Aquarium als Objekt und Akteur der Wissens- und Mediengeschichte im 19. Jahrhundert. Gegenwärtig arbeitet sie am Institut für Kunstwissenschaft der Technischen Universität Berlin im Rahmen des dreijährigen BMBF-geförderten interdisziplinären Forschungsprojektes „Dinosaurier in Berlin. *Brachiosaurus brancai* als politische, wissenschaftliche und populäre Ikone“.

Zum Gastvortrag ergeht herzliche Einladung